



LANDESGLEICHSTELLUNGSBERICHT

2020-2022

Impressum

Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
Landesverband Berlin

V.i.S.d.P.:

Landesgeschäftsführer Sven Heinemann

Müllerstraße 163, 13353 Berlin

Telefon: +49 30 4692-222

Telefax: +49 30 4692-164

E-Mail: berlin@spd.de

Kontakt zur Landesgleichstellungskommission:

E-Mail: gleichstellung.berlin@spd.de

Berichtslegung:

19. Juni 2022

Titel:

Coverillustration der Ausgabe 2/2020 der „Berliner Stimme“, gestaltet von Esther Schaarhüls

Inhalt

VORWORT	5
I. GLEICHSTELLUNGSPOLITIK: STRUKTUR, ENTWICKLUNG UND AKTIVITÄTEN IM LANDESVERBAND BERLIN	6
II. DIE ARBEIT DER LANDESGLEICHSTELLUNGSKOMMISSION	7
II.1. Die Mitglieder der Landesgleichstellungskommission 2020-2022	7
II.2. Strukturen für gleichstellungspolitische Arbeit und Bestandsaufnahme	8
II.2.1. Mitarbeit in der Landesgleichstellungskommission	8
II.2.2. Leitbild des Kreises für Geschlechtergerechtigkeit	9
II.2.3. Vertrauensperson für Gleichstellung	9
II.2.4. Kreis-Arbeitsgruppe für Gleichstellung	9
II.2.5. Gleichberechtigte, quotierte Doppelspitzen	9
II.2.6. Mentoringprogramme	10
II.2.7. Referent*Innenpools	10
II.2.8. Möglichkeiten der Sitzungsgestaltung	10
II.2.9. Bildungsangebote der Parteischulen	11
II.2.10. Kinderbetreuungsangebote	11
II.2.11. Awareness-Kultur	11
II.2.12. Exkurs – Digitales Parteileben und Pandemie	11
II.2.13. Best-Practice-Beispiele aus den Kreisberichten	12
II.2.14. Gleichstellung im Superwahljahr: Einflüsse auf Aktivitäten und Frauenanteil bei Kandidaturen und in Parlamenten	13
II.3. Die Berliner SPD im Bundesvergleich	14
II.4. Ausblick zur weiteren Arbeit der LGK	14
II.5. Über den Tellerrand geschaut: Handlungsempfehlungen für mehr politische Teilhabe	15
III. STATISTISCHE DATEN	
III.1. Mitgliederentwicklung	17
III.2. Landesvorstand	18
III.3. Delegierte für den Bundesparteitag ab 2000	19
III.4. Delegierte für den Parteirat/Parteikonvent	20
III.5. Delegierte auf Landesparteitagen	21
III.6. Schieds-, Antrags- und Statutenkommission	22
III.7. Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen	23
III.8. Landesvorstände der Arbeitsgemeinschaften	25
III.9. Fachausschüsse	26
III.10. Foren und Arbeitskreise	28

III.11.	Kommissionen und Projektgruppen	29
III.12.	Mitgliederentwicklung in den Kreisen seit 2014	30
III.13.	Vorstände der Kreise	32
III.14.	Vorstände der Abteilungen	35
III.15.	Parlamente, Fraktionen und Regierungen	37
III.16.	Frauenanteil in den Bezirksämtern	39
III.17.	Bezirksverordnetenversammlungen	41
III.18.	Hauptamtliche Mitarbeiter*innen im SPD-Landesverband Berlin	44
IV.	QUELLEN UND LINKS	45
V.	ANHANG	46

VORWORT

Am Anfang der Pandemie wurde manchmal die Hoffnung geäußert, der alle betreffende Lockdown würde die Geschlechtergerechtigkeit vorantreiben. Im Jahr 2022 ist klar: Corona lässt gesellschaftspolitische Ungleichheiten viel stärker zutage treten. Längst überholt geglaubte Rollenmuster wurden neu verfestigt. Längst belegen Studien dieses düstere Bild der letzten Jahre.

Gleichzeitig gab es aber auch Veränderungen durch die Digitalisierung, die neue Formen von Teilhabe und Anwesenheitskultur ermöglichten. Ob es der SPD Berlin gelingt, diese als Instrumente für mehr Gleichstellung zu nutzen, bleibt zu hoffen.

Die aktuellen Parteiwahlen zeigen, dass sich die Doppelspitze inzwischen etabliert hat. Immer mehr Abteilungen, Kreise und Arbeitsgemeinschaften greifen auf sie zurück und erhöhen so den Anteil von Frauen in Führungspositionen.

Der Versuch, rein weibliche Doppelspitzen in den Statuten der SPD Berlin zu etablieren, fand zwar auf dem digitalen Landesparteitag im Dezember 2021 eine Mehrheit, wurde aber bei der anschließenden Briefwahl nicht bestätigt, weil sich zu wenige Delegierte an der Abstimmung beteiligten. Möglicherweise verhinderte also eine gewisse "Müdigkeit" hier einen wichtigen Fortschritt in der Debattenkultur. Ob ein erneuter Versuch 2022 mehr Erfolg hat, wird sich zeigen.

Wahlkämpfe dominierten das Jahr 2021. Bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus trat die SPD Berlin nach Ingrid Stahmer erneut mit einer Spitzenkandidatin an. Der SPD gelang es mit Franziska Giffey, das Rote Rathaus zu verteidigen. Neben der Tatsache, dass das wiedervereinigte Berlin zum ersten Mal eine gewählte Regierende Bürgermeisterin hat, konnte mit dem neuen Senat ein paritätisch besetzter Senat erreicht werden.

Es zeigt sich insgesamt, dass die Berliner SPD besser darin werden muss, Frauen für aussichtsreiche Wahlkreise für Bund und Land zu nominieren und Wege zu finden, auch die Gleichberechtigung in den Bezirksämtern und Fraktionen weiter voranzutreiben.

Auch sollte die Partei diskutieren, welche Formen von digitaler Parteilarbeit weiterhin genutzt werden sollten, um Teilhabe am Parteileben neben Berufstätigkeit und Care-Arbeit zu erleichtern. Der springende Punkt dabei ist, dass Frauen nicht nur paritätisch "mitwirken", sondern auch in den Spitzenfunktionen von Anfang an "steuern" können.

Der vorliegende Bericht soll helfen, die Gleichstellung der Geschlechter praktisch in der Partei zu verbessern. Dank gilt erneut Dorothee Stahlberg, Andreas Büchner und dem Team im Kurt-Schumacher-Haus für die tolle Unterstützung bei der Erstellung des Berichts und der Durchführung der Landesgleichstellungskommission.

Susanne Fischer und Julian Zado, März 2020

VORBEMERKUNG

Die Berliner SPD bekennt sich zum Grundrecht auf Selbstbestimmung hinsichtlich der geschlechtlichen Identität ihrer Mitgliedschaft. Als Sozialdemokrat*innen waren und sind wir immer Teil der Frauenbewegung und der queeren Community und setzen uns weiterhin leidenschaftlich für Emanzipation und Empowerment ein. Im Sinne der geschlechtlichen Selbstbestimmung setzen wir Personenstandsänderungen auch innerparteilich schnellstmöglich um. Sofern im Rahmen dieses Berichts von weiblichen, männlichen oder diversen Personen die Rede ist, sind damit entsprechend deren Selbstverständnis gelesene und selbstgewählte Zuschreibungen gemeint. Bisher haben darüber hinaus nur wenige Genoss*innen die Möglichkeit genutzt und sich selbst als „divers“ in der Mitgliederdatenbank eintragen lassen. Auch aus Datenschutzgründen wird deshalb darauf verzichtet, diverse Genoss*innen in den einzelnen Vorständen auszuweisen.

I. GLEICHSTELLUNGSPOLITIK: STRUKTUR, ENTWICKLUNG UND AKTIVITÄTEN IM LANDESVERBAND BERLIN

Ausgangspunkt des Landesgleichstellungsberichts war eine Initiative der ASF aus dem Jahr 2009. Auf dem Landesparteitag im Oktober wurde beschlossen, dass die Berliner SPD analog zur Bundes-SPD alle zwei Jahre einen Landesgleichstellungsbericht zum Landesparteitag vorlegt. Der erste Landesgleichstellungsbericht wurde auf dem Landesparteitag am 26.06.2010 vorgestellt. Es handelt sich daher aktuell um den siebten Landesgleichstellungsbericht. Im Zusammenhang mit dem Landesgleichstellungsbericht beschloss die Berliner SPD auf dem Landesparteitag im November 2011, die SPD-Kreise in den Landesgleichstellungsbericht einzubeziehen. Die Kreise wurden daher angehalten, in eigenen Arbeitsgruppen ihre jeweiligen Kreisgleichstellungsberichte mit einheitlichen Kriterien zu verfassen, die eine Einarbeitung in den Landesgleichstellungsbericht ermöglichen. 2012 nahmen die Kreisgruppen ihre Arbeit auf, so dass schon dem zweiten Landesgleichstellungsbericht standardisierte Kreisgleichstellungsberichte zugrunde lagen. Am 17. Mai 2014 wurde auf dem Landesparteitag der SPD auf Antrag der ASF ein Leitbild zur Gleichstellung und Beteiligung von Frauen und Männern beschlossen. Das Leitbild schlägt verschiedene Maßnahmen für die innerverbandliche Parteilarbeit vor, um die Beteiligung von Frauen zu steigern, die Präsenzkultur abzubauen und das Angebot der abendlichen Gremiensitzungen sinnvoll zu erweitern. Das Leitbild dient den Gliederungen zur Orientierung in ihrem gleichstellungspolitischen Engagement.

In den zurückliegenden Jahren kam es zu zahlreichen gleichstellungspolitischen Neuerungen für die Parteilarbeit, die gemeinsam in verschiedenen Kommissionen erarbeitet wurden, zum Beispiel das Awareness-Team auf Landesparteitagen, die Möglichkeit der gleichberechtigten paritätischen Doppelspitze und die Diskussion von statutenändernden Anträgen. Zum Berichtszeitpunkt offen sind Anträge zur weiblichen Doppelspitze, die erneut eingebracht werden. Die Digitalisierung des Parteilebens hat sich in vielerlei Hinsicht bewährt und sich nicht nur bei Landesparteitagen, Kreisdelegiertenversammlungen und Diskussionsrunden qualitativ weiterentwickelt.

Im Jahresverlauf finden zahlreiche Anlässe statt, die auf die Beseitigungen von Ungleichbehandlungen und für echte Gleichstellung hinwirken. Die Berliner SPD verzichtete in den letzten beiden Jahren pandemiebedingt darauf, zum **Internationalen Frauentag** die traditionelle Rosenverteil-

aktion durchzuführen. Stattdessen versendete der Landesverband die Rosen virtuell – verbunden mit besonderen Aktionen: Im Jahr 2021 mitten im Lockdown mit der Online-Aktion #UnserTag und im Jahr 2022 verbunden mit einer groß angelegten Spendenaktion, um die Lebensverhältnisse von obdachlosen Frauen sichtbar zu machen und zwei Obdachlosenunterkünfte und Ihre Trägervereine durch gespendete Hygieneartikel zu unterstützen. Genutzt wurde auch die **Berliner Stimme** als Medium, um die verschiedenen Aspekte von Politik für Frauen und geschlechtergerechter Politik sichtbar zu machen und mit Sonderausgaben bzw. Themenspecials zum Internationalen Frauentag 2021 und 2022, den **Equal Care Day** und dem **Equal Pay Day** wichtige Themen ins Bewusstsein zu rufen und unseren Expert*Innen Reichweite zu ermöglichen. Auch der jährliche Girls Day (vierten Donnerstag im April), der internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft (11. Februar) oder der Safe Abortion Day (28. September) bieten Kommunikations- und Kampagnenanlässe.

Bestehende Programme im Bereich Frauenförderung werden dadurch sinnvoll und praktisch ergänzt. Die Parteischule im Willy-Brandt-Haus bietet den jährlichen **Lehrgang „Frauen an die Macht!“** an. Dieser richtet sich an engagierte Frauen, die bereits Mitglied im Vorstand ihrer Abteilung, einer Arbeitsgemeinschaft oder ihres Unterbezirks/Kreisverbands sind, und sich vorstellen können, mehr Verantwortung in der Partei zu übernehmen. Auch die zweimal jährlich stattfindende **„Sozialdemokratische Kommunalakademie“** ermuntert explizit Frauen, sich zu beteiligen. Neu ist das bundesweite **„Netzwerk Feministische Außenpolitik“**, das der Parteivorstand unter Federführung von zwei Berliner Genossinnen, den Vorsitzenden des Fachausschusses für Internationale Politik, Frieden und Entwicklung, im Frühling 2022 ins Leben gerufen hat

II. DIE ARBEIT DER LANDESGLEICHSTELLUNGSKOMMISSION

Parität fängt nicht erst im Parlament oder bei der Listenaufstellung an, sondern zeigt sich in der Parteikultur und den zugrundeliegenden Strukturen und Gepflogenheiten. Der Gleichstellungsbericht der Berliner SPD entwickelt sich stetig weiter, wird an die aktuell geltenden (statutarischen) Gegebenheiten angepasst und erfasst nicht nur den Ist-Zustand, sondern bietet Hilfestellung und Best-Practice-Beispiele für die alltägliche Arbeit. Der Bericht kann also durchaus als Instrument genutzt werden für strukturelle Chancen und Möglichkeiten. Aus dieser Motivation heraus wurde die zugrundeliegende Datenerhebung überarbeitet und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Bereits in der zurückliegenden Legislatur hat sich die Kommission der Grundlagenarbeit gewidmet: Das Leitbild zur Geschlechtergerechtigkeit wurde bekannt gemacht, die Umsetzung evaluiert und Empfehlungen besprochen. Nun ging es darum, die zugrundeliegenden Strukturen sichtbar zu machen und optimal zu nutzen

II.1. Die Mitglieder der Landesgleichstellungskommission 2020-2022

Leitung/Mitglieder des LV

Kreis 01 Mitte

Kreis 02 Friedrichshain-Kreuzberg

Kreis 03 Pankow

Kreis 04 Charlottenburg-Wilmersdorf

Kreis 05 Spandau

Julian Zado, Susanne Fischer

Akiiki Babyesiza

Henriette Wunderlich; Bettina Hornbach

Karoline Tippelt-Wohl

Julia Selge, Ava Moussavi

Ina Bittroff

Kreis 06 Steglitz-Zehlendorf	–
Kreis 07 Tempelhof-Schöneberg	–
Kreis 08 Neukölln	Bettina Oehlert
Kreis 09 Treptow-Köpenick	Manuel Tyx, Ellen Haußdörfer
Kreis 10 Marzahn-Hellersdorf	Luise Harder
Kreis 11 Lichtenberg	Teodora Gionova-Busch
Kreis 12 Reinickendorf	Sevda Boyraci
AG 60plus	Susanne Pape
Jusos	Melis Yeter
ASF	Susanne Fischer
AfA	–
AGS	–
SPDqueer	vakant
AG Migration und Vielfalt	Devrim Eren, Bilgin Lutzke
LGF	Sven Heinemann
Referentin KSH	Dorothee Stahlberg

II.2. Strukturen für gleichstellungspolitische Arbeit und Bestandsaufnahme

Zahlreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des parteipolitischen Engagements werden bereits genutzt, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung je nach Gliederung: Kinderbetreuung, alternierende Sitzungstermine (Ort, Wochentag, Zeit), Redezeitbegrenzung und quotierte Redeliste, Referent*Innenpools und paritätisch besetzte Podien/Panels, langfristige Sitzungsplanung und begrenzte Sitzungsdauer. Mentoringprogramme und Fortbildungen im Rahmen der Parteischule kommen noch hinzu. Diese Tools bekannt zu machen und aufzuzeigen, wie ausgeprägt die Tools genutzt werden, ist auch die Kernaufgabe der Landesgleichstellungskommission und dieses Berichts.

An der Umfrage haben sich bis auf Lichtenberg alle Kreise beteiligt. Von den statutarischen Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene haben sich die AG 60plus, Jusos, ASF sowie die AG Migration und Vielfalt am Reporting beteiligt.

Im Folgenden werden die Strukturen dargelegt und wie sie in den jeweiligen Gliederungen genutzt werden.

II.2.1. Mitarbeit in der Landesgleichstellungskommission

Die LGK-Mitglieder sind Multiplikator*Innen, regen den Austausch zu gleichstellungspolitischen Themen innerhalb ihrer Gliederung an und können Impulse auf die Tagesordnungen setzen. 22 Genossinnen und Genossen aus 12 Kreisen und sieben Landesarbeitsgemeinschaften haben sich in der LGK 2020-2022 engagiert, zwei Kreise und zwei Arbeitsgruppen haben keine*n Vertreter*In benannt, bei einer Landesarbeitsgemeinschaft wurde die Vertretung vakant.

II.2.2. Leitbild des Kreises für Geschlechtergerechtigkeit

Damit legt der Kreis individuelle Schwerpunkte für Gleichstellungspolitik und gibt sich eine Selbstverpflichtung. Momentan arbeiten fünf Kreise mit einem eigenen Leitbild, andere orientieren sich am Leitbild des Landesverbands.

II.2.3. Vertrauensperson für Gleichstellung

Im Leitbild zur Geschlechtergerechtigkeit wird von Vertrauensbeauftragten für Gleichstellung gesprochen, die Ansprechpartner*innen für gleichstellungspolitische Fragen sind. In einigen Gliederungen werden sie Gleichstellungsbeauftragte genannt: „Im Landesvorstand, in den Kreisvorständen und in den Abteilungen müssen Vertrauensbeauftragte ernannt werden. Sie sollen die Erstellung des Gleichstellungsberichtes koordinieren und als Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen zur Verfügung stehen. Sie sind im Einvernehmen mit den geschäftsführenden Vorständen für die Ansprache weiblicher Neumitglieder zuständig.“ Bislang hatten nur wenige Gliederungen Vertrauenspersonen benannt, eine Vernetzung ist strukturell noch nicht verankert. Grundsätzlich verweisen einige Kreise in den Fragebögen aber darauf, dass die Vorstände insgesamt als vertrauensvolle Schnittstellen fungieren, andere sehen die ASF-Mitglieder als Vertrauenspersonen. Ein Kreis möchte eine eigene AG zur Vernetzung etablieren. Für die neue Wahlperiode 2022-2024 wurden 70 Vertrauenspersonen aus den Abteilungen und fünf aus den Kreisen gemeldet. Deren Aufgaben zu thematisieren und einen Austausch zu ermöglichen, wird einer der weiteren Schwerpunkte der Arbeit der Landesgleichstellungskommission sein.

II.2.4. Kreis-Arbeitsgruppe für Gleichstellung

Hiermit kann der Kreis dem Thema Gleichstellung verstärkt Aufmerksamkeit widmen und ein permanentes Monitoring durchführen. In einem Kreis gibt es solch eine Arbeitsgruppe und ist auch mit Vertreter*Innen unterschiedlicher Geschlechter besetzt.

II.2.5. Gleichberechtigte, quotierte Doppelspitzen

Damit wird Geschlechtergerechtigkeit direkt in der Vorsitzendenstruktur verankert. Während zum letzten Landesgleichstellungsbericht die gleichberechtigte Doppelspitze für die Vorstände der Gliederungen noch als neu galt, hat sie sich mittlerweile als attraktives Instrument für Parität und Arbeitserleichterung etabliert. Dabei ist sie kein Ersatz für das bestehende „klassische“ Vorstandsmodell mit einem oder einer Vorsitzenden, sondern ein optional wählbares. In der Wahlperiode 2020-2022 gab es Doppelspitzen in 43 Abteilungen (von 117), bei den Kreisen 8 (von 12). Weibliche Einzelvorsitze zum Zeitpunkt der Parteiwahlen 2020 gab es in 14 Abteilungen und einem Kreis. Detailliert aufgeschlüsselt wird die Verankerung im quantitativen Teil des Berichts. Die Landesgleichstellungskommission hat erfragt, ob alle Doppelspitzen bis zum Ende der Wahlperiode im Amt blieben. Bei den Doppelspitzen gab es an der einen oder anderen Stelle zwischenzeitliche Vakanz. Es liegen aber keine Erkenntnisse vor, dass sich die Rücktritte auf ein bestimmtes Geschlecht beziehen.

II.2.6. Mentoringprogramme

Mentoringprogramme richten sich an qualifizierte und interessierte Frauen, die Verantwortung übernehmen und sich stärker einbringen möchten und vom Wissensaustausch und den Erfahrungen der Mentorinnen profitieren. Sie ermöglichen mittel- bis langfristige Personalplanung und Impulse zwischen Mentorinnen und Mentees und werden häufig durch Begleitveranstaltungen flankiert. Aber auch ohne Programmstruktur ist Mentoring im Rahmen der Frauenförderung möglich. Sieben Kreise haben ein eigenes Mentoringprogramm, das teilweise gemeinsam mit der ASF oder einzelnen Mandatsträger*Innen realisiert wird. Dabei haben sie eine unterschiedliche Nachfrage verzeichnet: In vier Kreisen war sie so gering, dass das Programm gar nicht durchgeführt wurde oder pandemiebedingt entfallen musste. In drei anderen Kreisen sowie bei den Jusos war die Nachfrage sehr hoch und teilweise wurden die Kapazitäten ausgebaut. Insgesamt hat auch hier die Pandemie die Planung und/oder Durchführung stellenweise erschwert. Drei Kreise planen, künftig Programme durchzuführen beziehungsweise wieder aufzunehmen. In einem Kreis gibt es eine besondere Reihe namens „Kamingespräche“, bei der neue Bezirksverordnete vom Wissen der älteren profitieren. Die ASF hatte darüber hinaus mehrere Workshops organisiert, etwa zum Schreiben von Anträgen, den Statuten oder eine Reihe zum Wahlkampf für Frauen namens „Rotes Wahlkampfsofa“.

II.2.7. Referent*innenpools für geschlechtergerechte Besetzung von Podien

Bei Einladungen, insbesondere zu Podiumsdiskussionen, sollte bedacht werden, dass sich männliche und weibliche Referent*innen insgesamt die Waage halten. Es greifen nur ein Kreis und zwei Landesarbeitsgemeinschaften institutionalisiert darauf zurück, auch wenn die paritätische Besetzung von Podien in der Regel bedacht wird und mit den Arbeitsgruppen und Fachausschüssen innerhalb der Berliner SPD ein großes und gut ausgebautes Netzwerk besteht.

II.2.8. Möglichkeiten der Sitzungsgestaltung

Familienfreundliche Sitzungszeiten und -orte, beispielsweise im Freien oder am Wochenende, alternierende Termine (andere Wochentage) oder Abwechslung von Präsenz- und digitaler Sitzung sind einige der Varianten, die genutzt werden können, um unterschiedlichen Teilnehmer*innen die Beteiligung zu ermöglichen. Viele Gliederungen nutzen dies bereits und berichten, dass es bei alternierenden Sitzungsterminen auch unterschiedliche Teilnehmerkreise gibt. Die individuelle Ausgestaltung ist jedoch stark vom Engagement der einzelnen Gliederung abhängig und wurde im Kreisvorstand auch nur bei der Hälfte der Kreis miteinander besprochen. Die Kreise verweisen auf die Bedeutung einer stringenten Sitzungsleitung und das Einhalten der angegebenen Sitzungszeiten und achten darauf, eine quotierte Redeliste einzuhalten. Ein Kreisvorstand hat sich ausdrücklich zu familienfreundlichen Startzeiten verpflichtet und nennt hierfür 20 Uhr als Beginn. Bei Terminen am Wochenende sind die Kreise geteilter Meinung: Einige berichten, dass gerade ungewöhnliche Zeiten besonders gut angenommen würden, andere empfinden Termine am Wochenende eher als Belastung. Allgemein lässt sich festhalten, dass unterschiedliche Formate unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.

II.2.9. Bildungsangebote der Parteischulen

In den Parteischulen der Kreise fanden, oftmals in Zusammenarbeit mit der ASF, spezielle an weibliche Mitglieder gerichtete Veranstaltungen statt: „Rhetorik für Frauen“, „Feindbild Feminismus“ oder „Wir empowern uns“ waren einige der Titel. Zusätzlich bot die ASF Einführungsseminare zu den Themen Haushalt, statutenfragen und wie man Anträge verfasst. Ebenso fanden zahlreiche **Diskussionsveranstaltungen zu gleichstellungspolitischen Themen** statt, die gleichzeitig auch der Vernetzung mit Arbeitsgemeinschaften dienen.

II.2.10. Kinderbetreuungsangebote

Um gezielt Frauen und Eltern in der „Rushhour des Lebens“ anzusprechen und die Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt zu ermöglichen, bietet die Berliner SPD Kinderbetreuungsangebote für Parteiveranstaltungen und Sitzungen an, sowohl vor Ort als auch im Rahmen von Babysitterdiensten für einzelne Sitzungen oder größere Veranstaltungen. Auch die Kosten von privat genutzten Babysittern können erstattet werden, sofern ein Arbeitsverhältnis besteht. Zwei Kreise gaben an, dass die angebotene Kinderbetreuung oder Kostenübernahme wenig bis nicht nachgefragt wurde.

II.2.11. Awareness-Kultur

Die innerparteiliche Zusammenarbeit muss frei von jeglichem diskriminierenden, sexistischen, rassistischen und herabwürdigenden Verhalten sein, denn die Berliner SPD tritt ein für eine moderne, vielfältige und positive Parteikultur. Mitglieder, die sich Sexismus, Diskriminierung oder Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ausgesetzt sehen, können sich bereits an unsere Landesgeschäftsführung und unseren ehrenamtlichen Mitgliederbeauftragten wenden. Gemeinsam mit den Betroffenen wird die individuelle Unterstützung erörtert. Die Einrichtung einer Ombudsstelle befindet sich in der Umsetzung, die Jusos haben bereits seit längerer Zeit eine Anti-Sexismus-Kommission mit geschulten Mitgliedern. Auf Landesparteitagen werden Awareness-Teams eingesetzt, auch die Vertrauenspersonen für Gleichstellung können Ansprechpartner*innen sein. Wie wichtig diese Awareness-Kultur ist, wurde im Frühling 2022 deutlich, als zahlreiche Vorfälle in anderen Parteien bekannt wurden.

II.2.12. Exkurs – Digitales Parteileben und Pandemie

Den Mitgliedern der Landesgleichstellungskommission war es wichtig zu erfragen, inwiefern die Corona-Bedingungen die Sitzungsgestaltung verändert hat, ob es Auswirkungen auf gleichstellungspolitische Fragestellungen gab und wie das digitale Parteileben insgesamt bewertet wird. Auch hier haben die Kreise unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Einigkeit besteht vor allem darin, dass ein rein digitales Parteileben weniger gesellig ist und vor allem ältere oder weniger technikaffine Genossinnen und Genossen ausschließt. Manche Kreise finden, dass das Parteileben und die Mobilisierung insgesamt erschwert wurden, es weniger Teilnehmende und auch weniger Neumitglieder in rein digitalen Sitzungen gab. Andere beurteilen gerade die digitalen Sitzungen als familienfreundlicher und halten fest, dass Frauen und/oder Genoss*innen mit Care-Aufgaben präsenter waren als bei nicht-digitalen Formaten. In drei Berichten wurde mitgeteilt, dass digitale Bespre-

chungsräume männlicher dominiert seien. Einige Kreise diskutieren derzeit, ob sich hybride Sitzungen dauerhaft durchführen lassen und welche technischen Voraussetzungen nötig sind. Auch bei dieser Frage ist die Einschätzung vor Ort sicherlich von der individuellen Ausgestaltung abhängig. Vorteile werden aber bei der Einbindung von Genoss*innen im Ausland gesehen und bei der Möglichkeit, Referent*innen aus dem gesamten Bundesgebiet einzuladen.

II.2.13. Best-Practice-Beispiele aus den Kreisberichten

An dieser Stelle werden Best-Practice-Beispiele und Erkenntnisse aus den Fragebögen der Kreise und Arbeitsgemeinschaften nochmal gesondert aufgeführt:

- ▶ Digitale Formate eignen sich besonders bei organisatorischen Besprechungen oder bei Beratungen und führen zu erhöhter Anwesenheit.
- ▶ Digitale Abstimmungen erhöhen die Attraktivität von Parteiwahlen.
- ▶ Digitale Veranstaltungen sind weniger für Diskussionen und Netzwerken geeignet als Präsenzformate.
- ▶ Für die Durchführung der digitalen Sitzung wurden des Öfteren digitale Tools für Beteiligung und Austausches genutzt: Break-Out-Rooms im Zoomraum, Mentimeter, Trello, Pad-let, Miroboard uvm.
- ▶ Zur besseren Sitzungsgestaltung können Tagesordnungen mit entsprechenden Zeitslots vorab verschickt werden.
- ▶ In einem Landesarbeitsprogramm werden Gender Mainstreaming, Empowerment und Vernetzung als Instrumente und Ziele festgeschrieben.
- ▶ Alternierende Sitzungsleitung und andererseits vorab festgelegte Zuständigkeiten können die organisatorische Belastung der Vorsitzenden abfedern.
- ▶ Besondere Formate und Termine: Familienfrühstück am Wochenende mit Antragsberatung und Kinderbetreuung, Sonntagsmatinee, Kreisdelegiertenversammlungen werktags, Filmvorführungen, themenbezogene politische Spaziergänge
- ▶ eine Willkommenskultur für Kinder bei Parteiveranstaltungen
- ▶ kinderfreundliche (Kreis)-Feste mit buntem Programm
- ▶ eine „feministische Viertelstunde“ zu gleichstellungspolitischen Fragen zu Beginn von Sitzungen oder Klausurtagungen
- ▶ speziell bei den Jusos: quotierte Antragseinbringung auf der LDK, geschlechtergerechte Sprache in Anträgen, quotierte Delegationen, besondere Plena auf den Verbandswochenenden als Safer-Spaces, Wahl eines Awareness-Teams auf Veranstaltungen und Verbandswochenenden.

II.2.14. Gleichstellung im Superwahljahr: Einflüsse auf Aktivitäten und Frauenanteil bei Kandidaturen und in Parlamenten

Im Wahlprogramm der Berliner SPD zur Abgeordnetenhauswahl haben wir festgehalten: „Berlin ist die Stadt der Gleichstellung, in der in ganz besonderer Weise auf die Beseitigung bestehender Nachteile zwischen Frauen und Männern hingewirkt wird.“ Denn es gilt: Gleichstellungspolitik und Geschlechtergerechtigkeit sind Kernbestandteile unserer sozialdemokratischen Politik.

Die LGK hat die Kreise und Landesarbeitsgemeinschaften auch zur Wahlkampfmobilisierung aus gleichstellungspolitischer Perspektive befragt: Während manche Kreise keine Auffälligkeiten feststellen konnten, spürten andere ganz deutlich noch die Auswirkungen der Pandemie und dass mancherorts weniger Frauen aktiv engagiert waren als Männer. Die Mobilisierung der Mitglieder wird von einem Kreis als herausfordernd beschrieben. Ein anderer Kreis stellte fest, dass weibliche Mitglieder eher aktiven Formaten zugeneigt sind.

Andere Kreise steuern explizit gegen mit gemischten Teams im Straßenwahlkampf, bei Verteilungen und Infoständen oder einer eigenen Social-Media-Kampagne, die speziell die weibliche Kandidatin unterstützt. Auch die ASF und SPDqueer haben sich mit eigenen Formaten an ihre Zielgruppen gerichtet, wobei seitens der ASF auf große zentrale Aktionen verzichtet und stattdessen ein Fonds für Aktionen der Kandidatinnen aufgestellt wurde.

Reißverschlussverfahren bei der Listenaufstellung

Für die Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten auf den Landeslisten zur Bundestagswahl gilt seit 2011 das sogenannte „Reißverschlussverfahren“. Damit wird bereits in der Wahlordnung sichergestellt, dass Frauen und Männer immer abwechselnd auf der jeweiligen Liste vertreten sind. Dieses Prinzip des Reißverschlusses gilt auch für alle anderen Listenaufstellungen zu Landtagswahlen oder kommunalen Wahlen.

In den Kreisen wurde das Reißverschlussverfahren bei den Listenaufstellungen zur Abgeordnetenhauswahl und der Bezirksverordnetenwahl eingehalten, wenn auch in zwei Kreisen Unterbrechungen durch nachträgliche Rücktritte zu verzeichnen waren. Ein Kreis hat auf die Aufstellung im Reißverschluss verzichtet, worauf der Landesvorstand die Situation erörterte und mit allen Beteiligten zu einer Lösung kam.

Kandidaturen

Für die **Wahlen zum Deutschen Bundestag** fand für die Direktkandidaturen in drei Wahlkreisen ein vorgelagerter Mitgliederentscheid statt, in zwei Wahlkreisen kandidierte jeweils eine weibliche Bewerberin gegen einen männlichen und unterlag bei der Mitgliederbefragung. Insgesamt gab es für die Bundestagswahl vier weibliche Kandidaturen von 12 insgesamt. Vorab hatten durchaus mehr Frauen Interesse an einer Kandidatur bekundet, konnten aber keine Nominierung in ihren Kreisen erreichen. Am Ende konnten in die neue Berliner Landesgruppe zwei Frauen und fünf Männer einziehen. Die Landesgruppe wird von Cansel Kiziltepe angeführt, die Berlin als parlamentarische Staatssekretärin auch in der Bundesregierung vertritt.

Neben der Tatsache, dass das wiedervereinigte Berlin zum ersten Mal mit Franziska Giffey eine **gewählte Regierende Bürgermeisterin** hat, ist der neue **Senat** mit sechs Senatorinnen und vier Senatoren und zwölf Staatssekretärinnen gegenüber dreizehn Staatssekretären ein **paritätischer Senat**. Darunter befindet sich mit Iris Spranger die erste Innensenatorin Berlins. Ein kleiner Wermutstropfen ist hierbei, dass die SPD von diesen dreizehn Männern alleine acht stellt.

Bei den **Wahlen zum Abgeordnetenhaus** traten 78 Direktkandidierende in den entsprechenden Wahlkreisen an, davon 34 Frauen, was einem Frauenanteil von 43 Prozent entspricht. Vorgelagerte Mitgliederbefragungen fanden nicht statt. Bei den zugrundeliegenden Bezirkslisten wurden, um das Reißverschlussverfahren einhalten zu können, auch weibliche Kandidaturen ergänzt, die nicht über ein Direktmandat abgesichert gewesen wären. Die Wahlanalyse hat aber gezeigt, dass keine*r der neuen Mitglieder des Abgeordnetenhauses ausschließlich über die Bezirkslisten ins Abgeordnetenhaus eingezogen ist. Oder umgekehrt: Alle neuen Mitglieder des Abgeordnetenhauses hatten auch für ein Direktmandat kandidiert, sind aber teilweise über die Bezirksliste eingezogen. Obwohl die Berliner SPD mit internen Quotenregelungen und dem Reißverschlussverfahren gute Möglichkeiten hat, ist die Abgeordnetenhausfraktion mit 39,8 % nicht paritätisch besetzt.

Auf **Bezirksebene** kandidierten fünf weibliche und sieben männliche Genossinnen und Genossen für das Bürgermeisteramt. Die Berliner Bezirke sind nach der Wahl vor allem männlich regiert, darunter vier sozialdemokratische Bezirksbürgermeister und eine Bezirksbürgermeisterin. Die SPD stellt insgesamt 21 Mitglieder der Bezirksämter, davon acht Frauen (drei stellvertretende Bezirksbürgermeisterinnen und vier Stadträtinnen).

II.3. Die Berliner SPD im Bundesvergleich

Zum Bundesparteitag im Dezember 2021 erschien auch der Bundesgleichstellungsbericht, für den auch der Berliner Landesverband Zahlen und Informationen zugeliefert hat. Die Berliner SPD gehört zu denjenigen Landesverbänden, die das Thema Gleichstellung mit Hilfe eines Landesgleichstellungsberichts erfasst und ist einer von fünf Landesverbänden mit fester (ehrenamtlicher) Zuständigkeit auf GLV-Ebene für das Thema. Die Berliner SPD ist im bundesweiten Vergleich unter allen SPD-Landesverbänden ganz vorne: Paritätische Doppelspitzen sind fest im Parteileben verankert, 66,7 % der Kreise und 30,4 % der Abteilungen werden von gleichberechtigten Doppelspitzen geleitet. Der Landesverband ist einer von dreien mit paritätischer Doppelspitze. (Stand Juli 2021)

II.4. Ausblick zur weiteren Arbeit der LGK

Während der Sitzungen der Landesgleichstellungskommission wurde deutlich, dass sich viele Genossinnen und Genossen einen **intersektionalen Zugang zur Gleichstellungspolitik** im Landesverband wünschen und Faktoren wie Migrationshintergrund oder Inklusion einbeziehen möchten. Über die Fragebögen wurde daher auch in Erfahrung gebracht, wie sich die Gliederungen dazu verhalten. Die Mehrzahl zeigt sich offen für diese Herangehensweise und die Möglichkeiten des Landesverbands sollen in der neuen Wahlperiode gemeinsam mit der LGK geprüft werden. Besonders der AG 60plus ist das Bewusstsein für barrierefreie Zugänge zu Veranstaltungen von großer Bedeutung.

Das **Bekanntmachen von Vertrauensperson und deren Arbeit** sowie Netzwerkveranstaltungen für Vertrauenspersonen könnte einen weiteren Schwerpunkt der künftigen Arbeit der LGK bilden.

Insgesamt wurde über die Umfragen deutlich, dass sich viele Gliederungen wünschen, mehr über **strukturelle Möglichkeiten und Stellschrauben für Gleichstellung im Parteileben** zu erfahren und voneinander durch Best-Practice-Beispiele zu profitieren. Der vorliegende Gleichstellungsbericht ist hierfür ein erster Anfang, der durch Workshops, Merkblätter oder Netzwerktreffen ergänzt werden könnte.

II.5. Über den Tellerrand geschaut: Handlungsempfehlungen für mehr politische Teilhabe

Der Landesgleichstellungsbericht bildet den Ist-Zustand ab und bietet Ansatzpunkte für strukturelle Möglichkeiten, wie Frauen in der Parteiarbeit nicht nur gewonnen werden können, sondern deren Beteiligung möglichst niedrigschwellig möglich ist. Denn gleichberechtigte Teilhabe braucht Strukturen, die das auch ermöglichen. In den letzten Monaten sind hierzu aussagekräftige Studien vorgelegt worden, die auch für die gleichstellungspolitische Arbeit innerhalb der Berliner SPD interessant sind und hier einfließen sollen.

In der Studie „**Frauen MACHT Berlin!**“ der **Friedrich-Ebert-Stiftung** wird uns mitgegeben, dass die Anzahl weiblicher Kandidierender noch zu gering ist und zu wenige Frauen in aussichtsreichen Wahlkreisen nominiert würden. Interne Regelungen zu Quotierung seien im Vergleich zu anderen Parteien, die nicht auf Quotierungen zurückgreifen, aber wirksam. Allerdings legt die SPD Berlin den Fokus auf Direktkandidierende, obwohl sie mit Bezirkslisten antritt. Während sich Listen quotieren lassen, müsste bei den Direktkandidaturen der Blick auf die landesweite Ausgeglichenheit der Kandidaturen gerichtet werden.

Die FES summiert: „Die SPD hat zwar 33 Frauen (42 Prozent) in den Wahlkreisen aufgestellt; es wurden jedoch nur sieben (28 Prozent) direkt gewählt. Über die Bezirkslisten gelangten sieben Frauen und vier Männer (64 Prozent) in das Abgeordnetenhaus. Die paritätische Aufstellung von Frauen und Männern in den aussichtsreichen Wahlkreisen bleibt die strukturelle Herausforderung für die Berliner SPD.“

Als **Handlungsempfehlungen** nennt die FES-Studie folgende Ansatzpunkte:

- ▶ Erstellung von Gleichstellungsplänen mit langfristiger Nachwuchsgewinnung
- ▶ Kultur des Respekts
- ▶ Erhöhung der Attraktivität des parteipolitischen Engagements: Einführung flexibler, familienfreundlicher Sitzungs- und Versammlungszeiten, Angebote an Kinderbetreuung oder Erstattung/Aufwandsentschädigungen für Betreuungskosten, sorgsamer Umgang mit Zeit, unter anderem durch Einsatz von und Schulung in professionellen Moderationstechniken (Stichwort: „Vielredner*innen stoppen“), Einführung quotierter Redelisten für Frauen und Männer, Paritätische Besetzung von Panels und Ausschüssen usw. und die Nutzung digitaler Möglichkeiten, um Anwesenheitspflichten zu reduzieren und Beteiligung zu erleichtern

Die **Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF Berlin)** hat im Rahmen einer Studie zusammen mit dem Institut für Demoskopie Allensbach über 800 Amts- oder Mandats-träger*innen aus Bund, Ländern und Kommunen befragt und interviewt und aus den gewonnenen Erkenntnissen Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die Bedeutung von Gleichstellung als Gesamtaufgabe wird nochmals hervorgehoben: „Aufschlussreich ist an diesen Einschätzungen, dass der Einsatz und die Arbeit an den Veränderungen nach wie vor als Aufgabe der Frauen selbst gesehen werden und nicht als eine Bemühung von allen bzw. vorrangig der Männer“, so die Autorinnen auf Seite 62.

Zusätzliche Empfehlungen für die praktische Parteiarbeit sind:

- ▶ Eine Willkommenskultur und die aktive Ansprache und Einbindung von weiblichen Neumitgliedern ermöglichen, fördern und diese miteinander vernetzen und damit spezifische Angebote für junge Frauen schaffen
- ▶ Generationenübergreifende, fest etablierte Mentoringprogramme
- ▶ Frauen über verschiedene Lebensphasen hinweg begleiten und durch „Stay-in-Contact-Programme“ aktiv den Wiedereinstieg, z.B. nach Elternzeit, ermöglichen
- ▶ Veranstaltungsorte anders denken und neue Formate etablieren: Hin zu Frauen- oder Kulturprojekten oder After-Work-Formaten, um noch stärker die Lebensrealitäten von Frauen aufzugreifen. Außerdem sichere Wege und gute Erreichbarkeit bedenken
- ▶ Geschulte Sitzungsleitungen
- ▶ Speak-up-Kultur bei Sexismus und unangemessenem Verhalten

III. STATISTISCHE DATEN

Die quantitative Auswertung kann immer nur den Ist-Zustand erfassen und rückwärtsgerichtet auf die gleichstellungspolitische Arbeit blicken. Bildet man lediglich die Ergebnisse der Parteiwahlen ab, lassen sich keine Rückschlüsse auf die folgende Wahlperiode ziehen. Aus diesem Grund wurde eine zusätzlich Datenerfassung durchgeführt, so dass nun auch die Zusammensetzung der Vorstände und Gremien zum Ende der Wahlperiode mit aufgeführt wurde.

III.1. Mitgliederentwicklung

Der Frauenanteil der Berliner SPD beträgt zum Zeitpunkt des Berichts 34,58 Prozent und ist damit seit der letzten Berichtslegung angestiegen. Der Kreis mit der höchsten Anzahl weiblicher Mitglieder ist weiterhin Charlottenburg-Wilmersdorf mit 37 Prozent, den geringsten Anteil hat der Kreis Lichtenberg mit 31,03 Prozent. Beim zurückliegenden Reporting lag der Wert in Lichtenberg bei nur 29,13 Prozent (Datenabruf Januar 2022).

Jahr	Mitgliederzahl	davon Frauen	Frauenanteil in %
2000	20.178	6.559	32,51 %
2001	20.022	6.505	32,49 %
2002	19.055	6.259	32,85 %
2003	17.476	5.791	33,14 %
2004	16.532	5.474	33,11 %
2005	16.746	5.599	33,43%
2006	16.243	5.398	33,23 %
2007	15.989	5.328	33,32 %
2008	15.883	5.296	33,34 %
2009	16.281	5.428	33,34 %
2010	16.430	5.463	33,25 %
2011	16.457	5.441	33,15 %
2012	16.516	5.500	33,30 %
2013	17.122	5.725	33,44 %
2014	17.038	5.747	33,73 %
2015	16.895	5.744	34,00 %
2016	17.145	5.873	34,25 %
2017	19.269	6.612	34,31 %
2018	20.096	6.876	34,22 %
2019	19.713	6.741	34,20 %
2020	19.456	6.689	34,38 %
2021	19.379	6.701	34,58 %

III.2. Landesvorstand

Statutarisch ist für die Zusammensetzung des Landesvorstands eine Ausnahmeregelung festgelegt, wonach die VertreterInnen der Kreise und Arbeitsgemeinschaften sowie der/die Vorsitzende der Fraktion des Abgeordnetenhauses nicht in die Quotierung einbezogen werden. Für die Zusammensetzung des Geschäftsführenden Landesvorstands ist außerdem festgelegt, dass dieser aus mindestens drei Männern und drei Frauen bestehen soll (§ 23*Abs. (5) Organisationsstatut).

Der Landesvorstand der SPD Berlin war zwischen 2012 und 2016 nicht quotiert. Von 2016 bis 2018 betrug der Frauenanteil 42 Prozent. Beim Landesvorstand 2018-2020 wurde ein Frauenanteil von 52 Prozent erreicht, neun von 17 für die Quotierung ausschlaggebenden Mitglieder waren weiblich.

Der Landesvorstand 2020-2022 wurde erstmals von einer paritätischen Doppelspitze angeführt. Der Geschäftsführende Landesvorstand bestand daher aus vier männlichen und drei weiblichen Mitgliedern. Im Landesvorstand 2020-2022 waren zehn von 19 Mitgliedern weiblich, der Frauenanteil betrug damit 52 Prozent.

SPD-Landesvorstand 2020-2022	Gesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil in %
GLV	7	4	3	42,86 %
Landesvorstand (gesamt mit GLV)	84	47	37	44,05 %
GLV + Beisitzer*innen	12	5	7	58,33 %
Landesvorstand stimmberechtigte Mitglieder (inkl. Kreise und AG)	38	22	16	42,11 %
Landesvorstand kooptierte Mitglieder	27	16	11	40,74 %

III.3. Delegierte für den Bundesparteitag ab 2000

Bei allen Delegationen auf Bundes- und Landesparteitagen sowie bei Kreisdelegiertenversammlungen muss die tatsächliche Zusammensetzung zum Zeitpunkt des Parteitags beachtet werden.

Jahr	Delegierte gesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil in %
2000	13	6	7	53,85 %
2001	13	6	7	53,85 %
2002	13	6	7	53,85 %
2003	14	8	6	42,86 %
2004	14	8	6	42,86 %
2005	14	7	7	50,00 %
2006	14	7	7	50,00 %
2007	15	8	7	46,67 %
2008	15	7	8	53,33 %
2009	15	7	8	53,33 %
2010	16	8	8	50,00 %
2011	15	8	7	46,67 %
2012	19	10	9	47,37 %
2013	20	11	9	45,00 %
2014	20	11	9	45,00 %
2015	22	10	12	54,55 %
2016	22	10	12	54,55 %
2017	23	11	12	52,17 %
2018	23	11	12	52,17 %
2019	28	16	12	42,86 %
2020	28	15	13	46,43 %
2021	29*	16	13	44,83 %

* Hinweis: Auf BPT 2021 kam in 2019 gewählte Delegation unter Nachrücken Ersatzdelegierte zum Einsatz.

III. 4. Delegierte für den Parteirat/Parteikonvent

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2000-2002	3	1	33,33 %
2002-2004	4	2	50,00 %
2004-2006	4	2	50,00 %
2006-2008	4	2	50,00 %
2008-2010	4	2	50,00 %
2010-2012	3	2	66,67 %

Parteirat. Quelle: Archiv – Delegiertenlisten Parteirat; ab 2012 Parteikonvent gemäß BPT-Beschluss

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2012	6	3	50,00 %
2013	6	3	50,00 %
2014	7	3	42,86 %
2015	7	3	42,86 %
2016	7	4	57,14 %
2017	7	4	57,14 %
2018	8	4	50,00 %
2019	8	4	50,00 %
2020	7	4	57,14 %

III.5. Delegierte auf Landesparteitagen

Erstmals gibt es bei den Delegierten des Landesparteitages mehr weibliche Delegierte als männliche.

Jahr	Männer	Frauen	Frauenanteil in %
2000-2002	320	– Zahlen liegen nicht mehr vor –	
2002-2004	270	118	43,70%
2004-2006	227	100	44,05%
2006-2008	210	95	45,24%
2008-2010	232	135	58,19%
2010-2012	227	105	46,26%
2012-2014	225	102	45,33%
2014-2016	235	111	47,23%
2016-2018	243	111	45,68%
2018-2020	249	116	46,59%
2020-2022	279	135	48,39%
Ende WP			
2020-2022	279	137	49,10%
2022-2024	268	140	52,24%

III.6. Schieds-, Antrags- und Statutenkommission**Wahlperiode
2016-2018**

	Vorsitz		stv. Vors.		Beisitzer*innen		Kreisvertretung		Frauenanteil
	Frau	Mann	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Landesschieds- kommission	0	1	1	1	0	4			14,3 %
Statuten- kommission	0	1	0	0	7	6			50,0 %
Antrags- kommission	1	1	0	0	3	2	5	7	47,4 %

**Wahlperiode
2018-2020**

	Vorsitz		stv. Vors.		Beisitzer*innen		Kreisvertretung		Frauenanteil
	Frau	Mann	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Landesschieds- kommission	0	1	1	1	0	4			14,3 %
Statuten- kommission	0	1	0	0	5	4			50,0 %
Antrags- kommission	0	1	0	0	4	3	6	6	50,0 %

**Wahlperiode
2020-2022**

	Vorsitz		stv. Vors.		Beisitzer*innen		Kreisvertretung		Frauenanteil
	Frau	Mann	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Landesschieds- kommission	0	0*	1	1	3	1			33,30 %
Statuten- kommission	1	1	0	0	6	4			41,70 %
Antrags- kommission	1	1	0	0	1	5	10	2	40,00 %

III.7. Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen (I)

Wahlperiode 2016-2018	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	32	14	43,75 %
Friedrichshain- Kreuzberg	23	13	56,52 %
Pankow	24	11	45,83 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	32	13	40,63 %
Spandau	14	8	57,14 %
Steglitz-Zehlendorf	30	13	43,33 %
Tempelhof-Schöneberg	28	12	42,86 %
Neukölln	19	9	47,37 %
Treptow-Köpenick	10	5	50,00 %
Marzahn-Hellersdorf	6	2	33,33 %
Lichtenberg	8	4	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %

Wahlperiode 2018-2020	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	33	15	45,45 %
Friedrichshain- Kreuzberg	24	10	41,67 %
Pankow	25	13	52,00 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	32	15	46,88 %
Spandau	14	7	50,00 %
Steglitz-Zehlendorf	30	14	46,67 %
Tempelhof-Schöneberg	30	14	46,67 %
Neukölln	20	9	45,00 %
Treptow-Köpenick	10	5	50,00 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	8	4	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %

Wahlperiode 2020-2022	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	38	18	47,37 %
Friedrichshain- Kreuzberg	29	14	48,28 %
Pankow	30	16	53,33 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	35	15	42,86 %
Spandau	15	6	40,00 %
Steglitz-Zehlendorf	32	17	53,13 %
Tempelhof-Schöneberg	33	18	54,55 %
Neukölln	23	11	47,83 %
Treptow-Köpenick	11	5	45,45 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	10	5	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %

III.7. Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen (II)

Wahlperiode 2020-2022 (Ende)	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	38	19	50,00 %
Friedrichshain- Kreuzberg	29	15	51,72%
Pankow	30	16	53,33 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	35	15	42,86 %
Spandau	15	6	40,00 %
Steglitz-Zehlendorf	32	17	53,13 %
Tempelhof-Schöneberg	33	18	54,55 %
Neukölln	23	11	47,83 %
Treptow-Köpenick	11	5	45,45 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	10	5	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %

Wahlperiode 2022-2024	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	36	19	52,78 %
Friedrichshain- Kreuzberg	27	16	59,26 %
Pankow	30	17	56,67 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	33	17	51,52 %
Spandau	15	8	53,33 %
Steglitz-Zehlendorf	31	18	58,06 %
Tempelhof-Schöneberg	32	15	46,88 %
Neukölln	21	10	47,62 %
Treptow-Köpenick	11	5	45,45 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	10	5	50,00 %
Reinickendorf	16	7	43,75 %

III.8. Landesvorstände der Arbeitsgemeinschaften

Wahlperiode 2020-2022	Vorsitz		stv. Vors.		weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil
	Frau	Mann	gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	in %
SPDqueer	1	1	2	1	14	8	57,14 %
AG Migration und Vielfalt	1	1	2	0	9	4	44,44 %
ASF	1	0	5	5	21	21	100,0 %
Jusos	1	1	8	6	10	7	70,00 %
AfB	1	1	4	2	15	7	46,67 %
AG 60 plus	1	0	6	2	18	7	38,89 %
ASG	1	1	3	2	20	9	45,00 %
AGS	0	1	4	2	10	3	30,00 %
AfA	0	1	3	2	12	5	41,67 %
ASJ	0	1	3	1	20	6	30,00 %
Selbst Aktiv	1	0	3	1	10	4	40,00 %
Gesamt	8	8	43	24	159	81	50,94 %
Gesamt ohne ASF	7	8	38	19	138	60	43,48 %

III.9. Fachausschüsse (I)

Wahlperiode 2020-2022*	Vorsitz		stv. Vorsitzende		Schriftführung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
FA I – Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	0	2	2	1	1	0
FA II – EU-Angelegenheiten	1	0	1	2	1	0
FA III – Innen- und Rechtspolitik	1	1	1	0	0	0
FA IV – Kinder, Jugend, Familie	1	0	0	2	1	0
FA V – Stadt des Wissens AG Schule	1	0	1	1	0	0
FA V – Stadt des Wissens AG Hochschule, Wissen- schaft und Forschung	1	0	2	1	0	0
FA V – Stadt des Wissens AG berufliche Bildung	1	0	3	0	0	0
FA VII – Wirtschaft u. Arbeit	1	1	2	1	1	0
FA VIII – Soziale Stadt	1	0	2	1	1	0
FA IX – Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	1	0	1	2	1	0
FA X – Natur, Energie, Umweltschutz	0	1	2	1	1	0
FA XI – Mobilität	0	1	4	0	0	0
FA XII – Kulturpolitik	0	1	1	1	1	0
FA XIII – Strategien gegen rechts	1	1	1	1	0	0

Stichtag: Januar 2022 · Die Wahlen sind noch nicht abgeschlossen

III.9. Fachausschüsse (II)

Wahlperiode 2020-2022*	Frauenanteil geschäftsf. Vorst.	Beisitzer*innen		Frauenanteil Beisitzer*innen
	in %	Männer	Frauen	in %
FA I – Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	50,00 %	5	4	46,67 %
FA II – EU-Angelegenheiten	40,00 %	2	4	54,55 %
FA III – Innen- und Rechtspolitik	33,33 %	1	0	25,00 %
FA IV – Kinder, Jugend, Familie	50,00 %	2	3	55,56 %
FA V – Stadt des Wissens AG Schule	33,33 %	3	3	44,44 %
FA V – Stadt des Wissens AG Hochschule, Wissen- schaft und Forschung	25,00 %	0	2	50,00 %
FA V – Stadt des Wissens AG berufliche Bildung	0,00 %	0	0	0,00 %
FA VII –Wirtschaft u. Arbeit	33,33 %	2	2	40,00 %
FA VIII – Soziale Stadt	20,00 %	2	1	25,00 %
FA IX – Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	40,00 %	1	3	55,56 %
FA X – Natur, Energie, Umweltschutz	40,00 %	4	0	22,22 %
FA XI – Mobilität	20,00 %	0	0	20,00 %
FA XII – Kulturpolitik	50,00 %	4	4	50,00 %
FA XIII – Strategien gegen rechts	50,00 %	2	4	60,00 %

Stichtag: Januar 2022 · Die Wahlen sind noch nicht abgeschlossen

III.10. Foren und Arbeitskreise

Wahlperiode 2020-2022*	Vorsitz		stv. Vorsitzende		Schriftführung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Forum Sport	1	0	1	1	0	0
Forum Netzpolitik	1	1	1	1	0	0
Arbeitskreis Christinnen und Christen der SPD			– inaktiv –			
Arbeitskreis Sicherheitspolitik	1	1	1	0	0	0
Arbeitskreis Jüdische Sozialdemokraten	1	1	0	0	0	0

Wahlperiode 2020-2022*	Frauenanteil geschäftsf. Vorst.	Beisitzer*innen		Frauenanteil Beisitzer*innen
	in %	Männer	Frauen	in %
Forum Sport	33,33%	3	0	16,67%
Forum Netzpolitik	50,00 %	8	5	41,18 %
Arbeitskreis Christinnen und Christen der SPD		– inaktiv –		
Arbeitskreis Sicherheitspolitik	33,33 %	6	1	20,00 %
Arbeitskreis Jüdische Sozialdemokraten	50,00 %	0	0	50,00 %

III.11. Kommissionen und Projektgruppen

Im Januar 2022 wurde die **Kommission „Taskforce Innenstadt“** eingesetzt, die sich mit den Wahlergebnissen im Innenstadtbereich und strategischen Konsequenzen beschäftigt.

Sie wird von einer Doppelspitze aus Henry Marx und Ina Czyborra geleitet und umfasst insgesamt 14 Mitglieder, davon sind 6 weiblich. Der Frauenanteil beträgt 42 Prozent.

III.12. Mitgliederentwicklung in den Kreisen seit 2015 (I)

	2015	2016	2017	2018	2019	Dez. 2020	Dez. 2021
Mitte	2.305	2.357	2.699	2.806	2.722	2.623	2.550
davon Frauen	766	783	886	931	894	867	847
Frauenanteil in %	33,23	33,22	32,82	33,18	32,84	33,05	33,22
Friedrichshain- Kreuzberg	1.605	1.625	1.914	2.071	1.995	1.945	1.908
davon Frauen	541	571	667	705	670	663	660
Frauenanteil in %	33,71	35,14	34,85	34,04	33,58	34,09	34,59
Pankow	1694	1745	1987	2129	2118	2141	2098
davon Frauen	550	574	666	707	697	713	703
Frauenanteil	32,47	32,89	33,52	33,21	32,91	33,30	33,51
Charlottenburg- Wilmerdorf	2230	2241	2450	2477	2435	2458	2435
davon Frauen	817	820	910	933	908	920	901
Frauenanteil in %	36,64	36,59	37,14	37,67	37,29	37,43	37,00
Spandau	939	965	1026	1066	1041	1041	1024
davon Frauen	320	324	347	362	347	344	344
Frauenanteil in %	34,08	33,58	33,82	33,96	33,33	33,05	33,59
Stegitz- Zehlendorf	2039	2061	2246	2301	2233	2190	2171
davon Frauen	689	708	771	827	806	784	780
Frauenanteil in %	33,80	34,35	34,33	35,94	36,09	35,80	35,93
Tempelhof- Schöneberg	2033	2046	2300	2368	2321	2281	2269
davon Frauen	724	730	820	833	843	835	836
Frauenanteil in %	35,61	35,67	35,65	35,18	36,32	36,61	36,84
Neukölln	1328	1360	1528	1577	1526	1497	1497
davon Frauen	473	487	547	557	532	527	526
Frauenanteil in %	35,62	35,81	35,80	35,32	34,86	35,20	35,14
Treptow-Köpenick	612	616	669	723	707	744	765
davon Frauen	202	206	223	240	239	251	269
Frauenanteil in %	33,01	33,44	33,33	33,20	33,80	33,74	35,16

III.12. Mitgliederentwicklung in den Kreisen seit 2015 (II)

	2015	2016	2017	2018	2019	Dez. 2020	Dez. 2021
Marzahn- Hellersdorf	313	333	356	371	357	342	353
davon Frauen	98	92	101	108	105	106	106
Frauenanteil in %	29,39	33,33	30,34	28,30	29,69	30,12	32,01
Lichtenberg	479	492	576	615	625	637	667
davon Frauen	139	152	175	177	186	186	207
Frauenanteil in %	29,02	30,89	30,38	28,78	29,76	29,20	31,03
Reinickendorf	1131	1133	1204	1178	1139	1108	1120
davon Frauen	381	378	417	406	401	384	392
Frauenanteil in %	33,69	33,36	34,63	34,47	35,21	34,66	35,00
Berlin (inkl. Freundeskreise)	16.895	17.145	19.269	20.096	19.713	19.456	19.379
davon Frauen	5744	5873	6612	6876	6741	6689	6701
Frauenanteil in %	34,00	34,25	34,31	34,22	34,20	34,38	34,58

III.13. Vorstände der Kreise (I)

Wahlperiode 2020-2022	Vorsitz		Mitglieder des gKV			stimmberechtigte Mitglieder im KV*		
	Mann	Frau	gesamt	Frauen	Anteil	gesamt	Frauen	Anteil
Mitte	1	1	7	3	42,86 %	46	20	43,48 %
Friedrichshain- Kreuzberg	1	1	7	4	57,14 %	31	17	54,84 %
Pankow	1	1	7	4	57,14 %	42	17	40,48 %
Charlottenburg- Wilmerdorf	1	1	7	4	57,14 %	39	14	35,90 %
Spandau	1	0	6	3	50,00 %	32	16	50,00 %
Steglitz-Zehlendorf	1	0	6	4	66,67 %	40	16	40,00 %
Tempelhof- Schöneberg	1	1	7	3	42,86 %	34	15	44,12 %
Neukölln	0*	1	6*	4	66,67 %*	30	17	56,67 %
Treptow-Köpenick	1	1	7	3	42,86 %	29	13	44,83 %
Marzahn- Hellersdorf	0	1	6	3	50,00 %	28	9	32,14 %
Lichtenberg	1	1	7	3	42,86 %	25	10	40,00 %
Reinickendorf	1	0	6	3	50,00 %	45	16	35,56 %
Gesamt Kreise	10*	9	79	41	51,90 %	421	180	42,76 %

* Beschluss Doppelspitze, männl. Vorsitz noch vakant, nach Nachwahl im GKV ein Frauenanteil von 57,14%, im Kreisvorstand 54,84%

III.13. Vorstände der Kreise (II)

Ende Wahlperiode 2020-2022*	Vorsitz		Mitglieder des gKV			stimmberechtigte Mitglieder im KV		
	Mann	Frau	gesamt	Frauen	Anteil	gesamt	Frauen	Anteil
Mitte	1	1	7	3	42,86 %	45	20	44,44 %
Friedrichshain- Kreuzberg	1	1	6	4	66,67 %	29	16	55,17 %
Pankow	1	1	7	4	57,14 %	42	18	42,86 %
Charlottenburg- Wilmerdorf	1	1	7	4	57,14 %	37	13	35,14 %
Spandau	1	0	6	3	50,00 %	31	17	54,84 %
Steglitz-Zehlendorf	1	0	6	4	66,67 %	41	15	36,59 %
Tempelhof- Schöneberg	1	1	7	3	42,86 %	33	13	39,39 %
Neukölln	1	1	7	4	57,14 %	32	19	59,38 %
Treptow-Köpenick	1	1	7	3	42,86 %	29	13	44,83 %
Marzahn- Hellersdorf	0	1	6	3	50,00 %	27	9	33,33 %
Lichtenberg	1	1	7	3	42,86 %	24	10	41,67 %
Reinickendorf	1	0	6	3	50,00 %	43	15	34,88 %
Gesamt Kreise	11	9	79	41	51,90 %	413	178	43,10 %

* Stand 17.01.2022

III.13. Vorstände der Kreise (III)

Wahlperiode 2022-2024*	Vorsitz		Mitglieder des gKV			stimmberechtigte Mitglieder im KV		
	Mann	Frau	gesamt	Frauen	Anteil	gesamt	Frauen	Anteil
Mitte	1	1	7	4	57,14 %	45	24	53,33 %
Friedrichshain- Kreuzberg	1	1	7	3	42,86 %	31	15	48,39 %
Pankow	1	1	6	4	66,67 %	42	18	42,86 %
Charlottenburg- Wilmersdorf	1	1	7	4	57,14 %	45	20	44,44 %
Spandau	1		6	3	50,00 %	32	15	46,88 %
Steglitz-Zehlendorf	1		6	4	66,6 7%	48	22	45,83 %
Tempelhof- Schöneberg	1	1	7	3	42,86 %	34	16	47,06 %
Neukölln	1	1	7	4	57,14 %	35	19	54,29 %
Treptow-Köpenick	1	1	7	3	42,86 %	30	14	46,67 %
Marzahn- Hellersdorf	1	1	7	4	57,14 %	28	12	42,86 %
Lichtenberg	1	1	7	3	42,86 %	24	7	29,17 %
Reinickendorf	1	0	6	3	50,00 %	52	20	38,46 %
Gesamt Kreise	12	9	80	42	52,50 %	446	202	45,29 %

* Stand nach KDVen Mai 2022

III.14. Vorstände der Abteilungen (I)

Wahlperiode 2020-2022	geschäftsf. Vorsitzende Abteilungsvorst.					Abteilungsvorst. inkl. Beisitzer*innen					
	Anz. Abt.	davon Einzel- vorsitz	davon Doppel- vorsitz	weibl. Abt.- vors.	Anteil in %	Mitgl.	Frauen	Anteil in %	Mitgl.	Frauen	Anteil in %
Mitte	16	9	7*	9	39,13	86	41	47,67	212	99	46,70
Friedrichshain- Kreuzberg	7	2	5	7	58,33	45	20	44,44	115	51	44,35
Pankow	13	7	6	7	36,84	73	30	41,10	162	63	38,89
Charlottenburg- Wilmersdorf	14	8	6	7	35,00	82	37	45,12	174	81	46,55
Spandau	9	8	1	3	30,00	47	18	38,30	94	40	42,55
Steglitz- Zehlendorf	10	8	2	2	16,67	55	23	41,82	174	67	38,51
Tempelhof- Schöneberg	6	2	4	4	40,00	40	20	50,00	109	48	44,04
Neukölln	8	6	2	4	40,00	44	22	50,00	126	56	44,44
Treptow- Köpenick	12	8	4	6	37,50	62	19	30,64	109	40	36,70
Marzahn- Hellersdorf	7	6	1	1	12,50	38	14	36,84	61	21	34,43
Lichtenberg	6	3	3	3	33,33	34	10	29,41	60	21	35,00
Reinickendorf	9	8	1	3	30,00	49	21	42,86	128	46	35,94
Gesamt	117	75	42	56	35,44	655	275	41,98	1.524	633	41,54

Stand: 09.10.2020; * ein männlicher Teil einer Doppelspitze war durch den Wechsel in den Kreisvorsitz vakant

III.14. Vorstände der Abteilungen (II)

Ende Wahlperiode 2020-2022	Abteilungsvorsitzende		
	Männer	Frauen	Frauenanteil in %
Mitte	14	9	39,13 %
Friedrichshain- Kreuzberg	5	7	58,33 %
Pankow	12	7	36,84 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	13	7	35,00 %
Spandau	7	3	30,00 %
Steglitz-Zehlendorf	10	2	16,67 %
Tempelhof-Schöneberg	6	4	40,00 %
Neukölln	6	4	40,00 %
Treptow-Köpenick	10	6	37,50 %
Marzahn-Hellersdorf	7	1	12,50 %
Lichtenberg	6	3	33,33 %
Reinickendorf	7	3	30,00%
Gesamt	103	56	35,44%

Wahlperiode 2022-2024	Abteilungsvorsitzende			stimmer. Vorstandsmitgl.		
	Männer	Frauen	Frauenanteil	Männer	Frauen	Frauenanteil
Mitte	14	11	44,00%	46	43	48,31%
Friedrichshain-Kreuzberg	5	7	58,33%	23	24	51,06%
Pankow	13	8	38,10%	42	30	41,67%
Charlottenburg-Wilmersdorf	13	7	35,00%	44	39	46,99%
Spandau	8	4	33,33%	30	18	37,50%
Steglitz-Zehlendorf	9	6	40,00%	31	25	44,64%
Tempelhof-Schöneberg	6	6	50,00%	21	20	48,78%
Neukölln	7	6	46,15%	25	22	46,81%
Treptow-Köpenick	11	6	35,29%	43	20	31,75%
Marzahn-Hellersdorf	6	3	33,33%	22	15	40,54%
Lichtenberg	6	1	14,29%	23	9	28,13%
Reinickendorf	7	4	36,36 %	29	21	42,00 %

III.15. Parlamente, Fraktionen und Regierungen (I)**Berliner Abgeordnete
der Fraktion der
Sozialdemokratischen
Partei Europas (SPE)**

	Mitglieder gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Europawahl 26.05.2019	1	1	100,00 %

**Berliner Landesgruppe
der SPD-Fraktion
im Deutschen Bundestag**

	Mitglieder gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Bundestagswahl 27.09.1998	10	3	30,00 %
Bundestagswahl 22.09.2002	9	1	11,11 %
Bundestagswahl 18.09.2005	8	2	25,00 %
Bundestagswahl 27.09.2009	5	3	60,00 %
Bundestagswahl 22.09.2013	8	4	50,00 %
Bundestagswahl 24.09.2017	5	2	40,00 %
Bundestagswahl 26.09.2021	7	2	28,57 %

**SPD-Fraktion
im Abgeordnetenhaus**

	SPD-Mandate gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
AGH-Wahl 21.10.2001	44	21	47,73 %
AGH-Wahl 17.09.2006	54	23	42,59 %
AGH-Wahl 17.09.2011	47	17	36,17 %
Stand April 2014	47	18	38,30 %
Stand April 2016	46	17	36,96 %
AGH-Wahl 27.10.2016	38	15	39,47 %
Stand Oktober 2020	38	15	39,47 %
AGH-Wahl 26.09.2021	36	14	38,89 %

III.15. Parlamente, Fraktionen und Regierungen (II)**Geschäftsf. Vorstand**

SPD-Fraktion im AGH	Anzahl der Mitglieder	davon Frauen	Frauenanteil in %
AGH-Wahl 21.10.2001	6	3	50,00 %
AGH-Wahl 17.09.2006	6	3	50,00%
AGH-Wahl 17.09.2011	7	3	42,86 %
Stand April 2014	7	3	42,86 %
Stand April 2016	7	3	42,86 %
Stand April 2018	6	3	50,00 %
Stand Oktober 2020	6	3	50,00 %
AGH-Wahl 26.09.2021	7	3	42,86 %

Berliner Senat	Zahl der Senatsmitglieder		Sozialdemokratische Senatsmitglieder		Frauenanteil SPD-Senatsmitglieder
	insges.	SPD	männlich	weiblich	in %
2000	9	3	2	1	33,33 %
2001	9	5	3	2	40,00 %
2002	9	6	4	2	33,33 %
2003	9	6	4	2	33,33 %
2004	9	6	5	1	16,67 %
2005	9	6	4	2	33,33 %
2006	9	6	4	2	33,33 %
2007	9	6	4	2	33,33 %
2008	9	6	4	2	33,33 %
2009	9	6	4	2	33,33 %
2010	9	6	4	2	33,33 %
2011	9	5	3	2	40,00 %
2014	9	5	3	2	40,00 %
2016	9	5	3	2	40,00 %
2017	11	5	3	2	40,00 %
2018	11	5	3	2	40,00 %
Okt. 2020	11	5	3	2	40,00 %
Dez. 2021	11	5*	2*	3	60,00 %

* *Wirtschaftssenator = nicht SPD-Mitglied*

III.16. Frauenanteil in den Bezirksämtern (I)

Bezirksamt-Mitglieder Wahl 2011	Sozialdemokr. (BzBM, Stadtrat/-rätin)			Sozialdemokr. BzBM	Bezirksverordneten- vorsteher*in
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.	weiblich/männlich
Mitte	2	1	50,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0	weiblich/nicht SPD
Pankow	2	1	50,00	1 (Mann)	männlich/SPD
Charlottenburg-Wilmersd.	2	0	0,00	1 (Mann)	weiblich/nicht SPD
Spandau	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Steglitz-Zehlendorf	1	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	1 (Frau)	weiblich/nicht SPD
Neukölln	3	1	33,33	1 (Frau)	männlich/SPD
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Marzahn-Hellersdorf	2	0	0,00	1 (Mann)	weiblich/nicht SPD
Lichtenberg *	2	1 → 2	50 → 100	1 Mann → 1 Frau	männlich/nicht SPD
Reinickendorf	2	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Gesamt	23	5 → 6	21,73 → 23,09	7 → 6 Männer 2 → 3 Frauen	8 Männer 4 Frauen

* In Lichtenberg gab es im Laufe der Wahlperiode einen Wechsel von einem männlichen Bezirksbürgermeister zu einer weiblichen Bezirksbürgermeisterin | Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise, ggf. aktualisierter Stand zum Ende der Wahlperiode

Bezirksamt-Mitglieder Wahl 2016	Sozialdemokr. (BzBM, Stadtrat/-rätin)			Sozialdemokr. BzBM	Bezirksverordneten- vorsteher*in
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.	weiblich/männlich
Mitte	1	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0	weiblich/nicht SPD
Pankow	1	1	100,00	0	männlich/SPD
Charlottenburg-Wilmersd.	2	1	50,00	1 (Mann)	weiblich/nicht SPD
Spandau	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Steglitz-Zehlendorf	2	1	50,00	0	männlich/nicht SPD
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	1 (Frau)	weiblich/nicht SPD
Neukölln	2	1	50,00	1 (Frau)	männlich/SPD
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Marzahn-Hellersdorf	1	0	0,00	0	weiblich/nicht SPD
Lichtenberg	1	1	100,00	0	männlich/nicht SPD
Reinickendorf	1	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Gesamt	18	6	33,33	3 Männer 2 Frauen	7 Männer 5 Frauen

III.16. Frauenanteil in den Bezirksämtern (II)

Bezirksamt-Mitglieder Stand 12.10.2020	Sozialdemokr. (BzBM, Stadtrat/-rätin)			Sozialdemokr. BzBM
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.
Mitte	1	0	0,00	0
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0
Pankow	1	1	100,00	0
Charlottenburg-Wilmersd.	2	1	50,00	1 (Mann)
Spandau	2	0	0,00	1 (Mann)
Steglitz-Zehlendorf	2	1	50,00	0
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	1 (Frau)
Neukölln	2	1	50,00	1 (Mann)
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)
Marzahn-Hellersdorf	1	0	0,00	0
Lichtenberg	1	0	0,00	0
Reinickendorf	1	0	0,00	0
Gesamt	18	5	27,78	4 Männer 1 Frau

Bezirksamt-Mitglieder Wahl 2021	Sozialdemokr. (BzBM, Stadtrat/-rätin)			Sozialdemokr. BzBM	Sozialdemokr. BVV-Vorsteher*in
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.	
Mitte	1	0	0,00	0	0
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0	0
Pankow	1	1	100,00	0	0
Charlottenburg-Wilmersd.	2	1	50,00	0	1 (Mann)
Spandau	2	0	0,00	1 (Frau)	0
Steglitz-Zehlendorf	2	1	50,00	0	0
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	0	1 (Mann)
Neukölln	3	2	66,66	1 (Mann)	1 (Mann)
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)	1 (Mann)
Marzahn-Hellersdorf	2	1	50,00	1 (Mann)	Stv. 1 (Frau)
Lichtenberg	1	0	0,00	0	Stv. 1 (Frau)
Reinickendorf	2	0	0,00	1 (Mann)	0
Gesamt	21	7	33,33	4 Männer 1 Frau	4 Männer Stv. 2 Frauen

III.17. Bezirksverordnetenversammlungen (I)

BVV-Mitglieder	Stand 12.10.2020			Wahlen 18.09.2016			Wahlen 17.09.2011		
	insg.	Frauen	Anteil in %	insg.	Frauen	Anteil in %	insg.	Frauen	Anteil in %
Mitte	15	7	46,67 %	14	7	50,00	18	8	44,44
Friedrichshain-Kreuzberg	10	5	50,00 %	10	5	50,00	13	6	46,15
Pankow	12	5	41,67 %	12	6	50,00	17	8	47,06
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	8	53,33 %	15	7	46,67	18	9	50,00
Spandau	20	9	45,00 %	20	10	50,00	22	10	45,45
Steglitz-Zehlendorf	13	6	46,15 %	13	6	46,15	15	6	40,00
Tempelhof-Schöneberg	15	7	46,67 %	15	8	53,33	16	7	43,75
Neukölln	20	11	55,00 %	19	10	52,63	27	13	48,15
Treptow-Köpenick	16	8	50,00 %	15	7	46,67	17	9	52,94
Marzahn-Hellersdorf	11	7	63,64 %	11	5	45,45	13	5	38,46
Lichtenberg	13	7	53,85 %	13	6	46,15	16	7	43,75
Reinickendorf	13	6	46,15 %	13	5	38,46	19	7	36,84
Berlin gesamt	173	86	49,71 %	170	82	48,24	211	95	45,02

Quelle: Homepages der BVVen, für Ergebnisse 2016 <https://wahlen-berlin.de/>
bzw. 2011 Übernahme aus früheren Gleichstellungsberichten

III.17. Bezirksverordnetenversammlungen (II)**SPD-Fraktionen
Wahlen 26.9.2021**

	Männer	Frauen	Anteil in %
Mitte	12	6	50,00 %
Friedrichshain- Kreuzberg	4	5	55,55 %
Pankow	6	5	45,60 %
Charlottenburg- Wilmersdorf	7	7	50,00 %
Spandau	8	8	50,00 %
Steglitz- Zehlendorf	6	7	54,00 %
Tempelhof- Schöneberg	7	8	53,33 %
Neukölln	9	9	50,00%
Treptow-Köpenick	9	7	43,75 %
Marzahn- Hellersdorf	6	6	50,00 %
Lichtenberg	6	6	50,00 %
Reinickendorf	8	7	46,67 %
Berlin gesamt	88	81	47,93 %

III.17. Bezirksverordnetenversammlungen (III)

Funktionsverteilung

in den geschäftsführenden

Fraktionsvorständen der
BVV · Stand 12.10.2020

Mitglieder geschäfts-
führende Fraktionsvorstände

Fraktionsvorsitz SPD

	insges.	Frauen	Anteil in %	Mann/Frau
Mitte	5	2	40,00 %	Mann
Friedrichshain-Kreuzberg	3	1	33,33 %	Mann
Pankow	4	2	50,00 %	Mann
Charlottenburg-Wilmersd.	6	3	50,00 %	Mann
Spandau	4	2	50,00 %	Mann
Steglitz-Zehlendorf	7	3	42,86 %	Mann
Tempelhof-Schöneberg	5	3	60,00 %	Frau
Neukölln	7	3	42,86 %	2 Frauen (Doppelspitze)
Treptow-Köpenick	4	2	50,00 %	Mann
Marzahn-Hellersdorf	4	2	50,00 %	Frau
Lichtenberg	2	2	100,00 %	vakant
Reinickendorf	5	2	40,00 %	Mann
Berlin gesamt	56	27	48,21	4 Frauen, 8 Männer

Quelle: Homepages der BVV-Fraktionen

Funktionsverteilung

in den geschäftsführenden

Fraktionsvorständen der
BVV · Wahl 2021

Mitglieder geschäfts-
führende Fraktionsvorstände

Fraktionsvorsitz SPD

	insges.	Frauen	Anteil in %	m/w/d
Mitte	5	3	60,00 %	w
Friedrichshain-Kreuzberg	4	2	50,00 %	m
Pankow	5	2	40,00 %	m
Charlottenburg-Wilmersd.	5	2	40,00 %	m
Spandau	3	1	33,00 %	m/w
Steglitz-Zehlendorf	5	3	60,00 %	w/m
Tempelhof-Schöneberg	5	2	40,00 %	w
Neukölln	7	3	42,80 %	w
Treptow-Köpenick	5	3	60,00 %	m/w
Marzahn-Hellersdorf	5	3	60,00 %	m
Lichtenberg	4	2	50,00 %	m
Reinickendorf	5	2	40,00 %	m
Berlin gesamt	58	28	48,26 %	6 Frauen, 9 Männer

III.18. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen im SPD-Landesverband Berlin

	Mitarbeiter/innen	Frauen		Männer	
	gesamt	absolut	in %	absolut	in %
Landesgeschäftsführer/in	1	0	0,00 %	1	100,00 %
Arbeitsbereichsleiter/in	2	2	100,00 %	0	0,00 %
Pressesprecher/in	1	1	100,00 %	0	0,00 %
Mitarbeiter/innen im KSH	22	11	50,00 %	11	50,00 %
Mitarbeiter/innen in den Kreisbüros (überwiegender Einsatzort)	15	5	33,33 %	10	66,67 %
Auszubildende	0	0	0,00 %	0	0,00
Gesamt	41	19	46,34%	22	53,66%

Quelle: Personalbüro SPD LV Berlin
Stand: 11. Mai 2022 inkl. Aushilfen

IV. QUELLEN UND LINKS

Merkblatt zur Umsetzung und Verwirklichung des Leitbilds zur Gleichstellung

Lukoschat, Helga und Hempe, Lisa, Frauen MACHT Berlin!

Politische Teilhabe von Frauen in Berlin, FES Berlin 2022

<http://www.fes.de/cgi-bin/gbv.cgi?id=19040&ty=pdf>

Lukoschat, Helga und Köcher, Renate, Parteikulturen und die politische Teilhabe von Frauen.

Eine empirische Untersuchung mit Handlungsempfehlungen an die Parteien,

EAF Berlin Oktober 2021

https://www.eaf-berlin.de/fileadmin/eaf/Publikationen/Parteikulturen_210x317_RZ-Hyperlinks-Ansicht_211028.pdf.

Das **Merkblatt der Landesgleichstellungskommission zur Umsetzung des Leitbildes**

kann im Infoportal abgerufen werden: <https://infoportal.spd.berlin/statut/>

Die **Landesgleichstellungsberichte der vergangenen Jahre** sind hier hinterlegt: <https://infoportal.spd.berlin/jahresberichte/>.

Nützliche **Hinweise und Tipps des Parteivorstands zur Gleichstellungsarbeit in der Partei**

findet ihr hier: <https://kampagne.spd.de/partearbeit/gleichstellung/>

V. ANHANG

Merkblatt zur Umsetzung und Verwirklichung des Leitbilds zur Gleichstellung

Die SPD Berlin hat auf ihrem Landesparteitag II/2017 beschlossen:

„Der Landesvorstand der SPD Berlin wird aufgefordert, eine Landesgleichstellungskommission einzurichten. Aufgaben der Landesgleichstellungskommission sollen neben der Erstellung des Gleichstellungsberichts der SPD Berlin die Erarbeitung von Maßnahmen und Hilfestellungen zur Verbesserung der Gleichstellung im Landesverband sein.“

Aus diesem Grund hat die Landesgleichstellungskommission (LGK) im Sommer 2018 eine Umfrage unter allen Gliederungen der SPD Berlin durchgeführt und dabei erfasst, ob und in welchem Umfang die Vorgaben des gleichstellungspolitischen Leitbilds umgesetzt werden. Etwa zwei Drittel der Gliederungen haben sich zurückgemeldet, so dass wir von einer ausreichenden Datenbasis ausgehen.

Anhand der Rückmeldungen hat sich gezeigt, dass viele Vorgaben des Leitbilds umgesetzt werden, andere jedoch weniger. Mit diesem Merkblatt wollen wir an die Elemente des Leitbilds erinnern, deren Umsetzung verbessert werden konnte.

1. Einladungen

Alle Sitzungen sollen mit ausreichend Vorlauf mittels einer Halbjahres- oder Jahresplanung angekündigt werden. Die Einladungen zu den Sitzungen sollen ausreichend vor der Sitzung verschickt werden, d. h. in der Regel 1-2 Wochen vorher. Dabei sollen alle Tagungsunterlagen – insbesondere Beschlussvorlagen sowie eine zeitlich strukturierte Tagesordnung und das Protokoll der vorangegangenen Sitzung – per Mail mitgeschickt werden. In der Einladung soll die Anfangs- und Endzeit und eine Information über die Barrierefreiheit des Tagungsortes enthalten sein. Falls die jeweilige Gliederung eine Kinderbetreuung anbietet oder die Kosten dafür übernimmt, muss folgendes beachtet werden: Die Erstattung ist eine freiwillige Leistung ohne Gegenleistung. Auch bei den Babysitterkosten sollen die gesetzlichen Regelungen eingehalten und die Vorgaben der Kreise und des Landesverbands beachtet werden (Mindestlohn, Sozialversicherung etc.).

2. Protokolle

Protokolle ermöglichen es denjenigen, die wegen Kinderbetreuung oder auch aus sonstigen Gründen an einer Sitzung nicht teilnehmen können, Anschluss zu finden und zu erfassen, was sie verpasst haben. Dies kann nur gelingen, wenn die für die weitere Mitarbeit relevanten Informationen (Beispiel: eine Projektgruppe wurde eingerichtet) möglichst schnell nach der Sitzung verschickt werden. Wenn die Erstellung der Protokolle länger benötigt, sollten deshalb solche Informationen separat und vorab versendet werden.

3. Sitzungsdauer

Sitzungen sollen nicht länger als zwei, maximal drei Stunden dauern. Spätestens nach drei Stunden wird die Sitzung abgebrochen oder vertagt. In der Einladung soll auch auf das geplante Ende der Sitzung hingewiesen werden. Bei der Sitzungsleitung ist von Anfang an darauf zu achten, dass alle TOP behandelt werden, damit nicht die zufällig auf der TO hinten stehenden Punkte unter den Tisch fallen.

4. Redezeit und Redeliste

Um kurze, stringente Sitzungen zu ermöglichen, sind Redezeitbegrenzungen sinnvoll. Diese können allgemein, oder im Einzelfall beschlossen werden. 2-4 Minuten Redezeit sind für die meisten Wortbeiträge ausreichend. Redelisten sind bei allen Veranstaltungen zu quotieren und Genossinnen und Genossen, die sich erstmalig zu Wort melden, sollen bevorzugt sprechen können. Wenn die Geschlechterquote nicht mehr eingehalten werden kann, ist die Redeliste zu schließen. Auf Antrag kann sie wiedereröffnet werden.

5. Podien und ReferentInnen

Bei Einladungen, insbesondere zu Podiumsdiskussionen, ist darauf zu achten, dass sich männliche und weibliche ReferentInnen insgesamt die Waage halten. Die Umsetzung dieses Ziels wird im Rechenschaftsbericht dargelegt.

6. Veranstaltungen

Bei allen Veranstaltungen ist auf abwechslungsreiche, partizipative Formate zu achten, weil diese die Sitzungen in der Regel attraktiver machen. Handreichungen hierfür stellt der Parteivorstand bzw. der Landesverband zur Verfügung und können gerne im KSH angefragt werden.

7. Vertrauensperson

In allen Gliederungen soll ein Vorstandsmitglied benannt werden, das für die Gleichstellung von Männern und Frauen zuständig ist. Sie koordinieren und/oder erstellen den Gleichstellungsbericht, sind erste AnsprechpartnerInnen für Gleichstellungsfragen und im Einvernehmen mit dem geschäftsführenden Vorstand auch für die Ansprache weiblicher Neumitglieder zuständig. Im Leitbild wird von Vertrauensbeauftragten gesprochen: „Im Landesvorstand, in den Kreisvorständen und in den Abteilungen müssen Vertrauensbeauftragte ernannt werden. Sie sollen die Erstellung des Gleichstellungsberichtes koordinieren und als Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen zur Verfügung stehen. Sie sind im Einvernehmen mit den geschäftsführenden Vorständen für die Ansprache weiblicher Neumitglieder zuständig.“

Das KSH steht bei Anregungen oder Rückfragen gerne zur Verfügung.

Kontakt zur LGK: gleichstellung.berlin@spd.de

Leitung der LGK 2020-2022: Susanne Fischer & Julian Zado

CHECKLISTE

Veranstaltungen und Podiumsgespräche

- ❖ Diskutieren Frauen auf den Podien mit? Unser Ziel ist eine 50-50 Besetzung mit jeweils gleichem Redeanteil. Die Moderation nicht mitgerechnet.
- ❖ Gibt es eine Vorbereitung für die Moderation, damit diese darauf achtet, dass
 - Frauen den gleichen Redeanteil haben wie Männer
 - Frauen nicht von Männern unterbrochen werden
 - bei der Publikumsdiskussion Frauen und Männer abwechselnd zu Wort kommen
- ❖ Sind Frauen auch in den „harten“ Politikbereichen vertreten und sprechen z.B. über Finanzen, Sicherheit und Außenpolitik?
- ❖ Werden in der Diskussion auch Belange von Frauen aufgegriffen?
- ❖ Ist die Veranstaltung familiengerecht und gibt es Kinderbetreuung?
- ❖ Hat die Veranstaltung ein festes Ende und wird dieses auch eingehalten?

Bildsprache

- ❖ Sind Frauen und Männer in der visuellen Kommunikation gleichermaßen und gleichberechtigt dargestellt?
- ❖ Werden in der Bildsprache Stereotype und Klischees vermieden? [Es sei denn, dies ist ausdrücklich Teil der Kommunikationsstrategie.]

Sprache

- ❖ Erzähle ich eine Geschichte, die die Menschen mitnimmt? Kann ich Beispiele von Frauen aus Begegnungen erzählen?
- ❖ Achte ich auf geschlechtergerechte Personenbezeichnungen und/oder neutrale Formen?
- ❖ Vermeide ich Klischees, z.B. bei Berufsgruppen, und setze ich positive Beispiele? [Frau ist Ärztin, Mann ist Krankenpfleger]
- ❖ Benutze ich eine klare Sprache und vermeide ich Beispiele, die fast ausschließlich Männer ansprechen?

